

Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

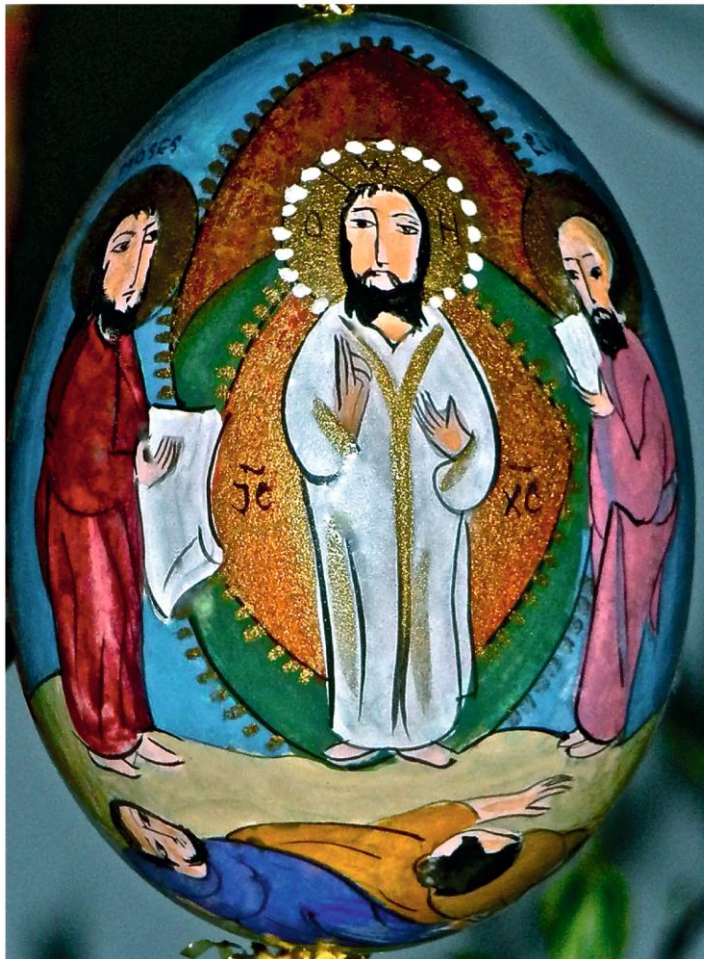
E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 28.02.2026 - 07.03.2026

Foto: Peter Friebe



In der Verklärungs-
erzählung steckt
schon der Keim
von Ostern.
Der verwandelte
Jesus strahlt im
Licht des Auferste-
hungsmorgen. Doch
noch ist es nicht
so weit.
Vor dem Licht steht
die Dunkelheit von
Leid und Tod.
Doch wir werden
früh in der Fasten-
zeit daran erinnert,
dass es Licht
werden wird
in der Finsternis.

Nr. 09

28.02.2026 - 07.03.2026

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 28.02.	vom Tage	
10.00	Beichte	Propst Dr. Blättler
So., 01.03.	2. Fastensonntag	
9.00	Familienmesse mit anschließendem Frühstück der Kommunionkinder, für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, für die armen Seelen;	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe in bes. Anliegen;	Pfr. Bußler
15.30	anglikanischer Gottesdienst in englischer Sprache	Pfr. Jankovski
18.00	hl. Messe	P. Wolfgang
Kollekte für Kirche und Kloster		
Mo., 02.03.	Hl. Agnes von Böhmen	
Di., 03.03.	Sel. Liberat Weiß und Gefährten	
16.00	Kreuzweg	
Mi., 04.03.	Hl. Kasimir	
12.00	Gedenkmesse für alle Verstorbenen unserer Gemeinde, die im März Jgd. haben.	
	in bes. Anliegen; in bes. Meinung;	P. Wolfgang
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 05.03.	Hl. Johann Joseph vom Kreuz	
8.00	Schulgottesdienst der Marienschule	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	P. Wolfgang
18.00	hl. Messe mit Gebet für geistliche Berufe und sakramentalem Segen, verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	P. Wolfgang
Fr., 06.03.	Hl. Fridolin von Säckingern	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 07.03.	Hl. Perpetua und Felizitas	
10.00	Beichte	Pfr. Bußler

Nächsten Sonntag:

9.00 Uhr Familienmesse, 12.15 Uhr hl. Messe mit Verabschiedung vom Pastoralreferent Uwe Reindorf mit anschließendem Umtrunk im Kreuzgang, 18.00 Uhr hl. Messe

Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara

Messstipendien können auch zu allen hl. Messen in der Sakristei bestellt werden.

Osterkerzen

Am Schriftenstand haben wir wieder ein kleines Sortiment an Osterkerzen ausgelegt. Weitere Modelle erhalten Sie zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro. Danke für Ihr Verständnis.

Geschwister Theißen

Auszeichnung für Armin Schuster

(Der Extra-Tipp Mönchengladbach berichtete:)



Armin Schuster, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mönchengladbach e.V., ist am vergangenen Mittwoch mit der Hans-Jonas-Medaille ausgezeichnet worden. Schuster setzt sich seit vielen Jahren für aktives Erinnern ein und hat unter anderem mit viel Tatkraft den Nachfahren von in der NS-Zeit ermordeten oder vertriebenen Juden in Mönchengladbach geholfen. Die Laudatio hielten Oberbürgermeister Felix Heinrichs, ebenfalls Medallienträger, und Dr. Leah Floh, Vorsitzende

der Jüdischen Gemeinde in Mönchengladbach. Die Medaille, die in den Räumen der Jüdischen Gemeinde aufbewahrt wird, wurde nach dem jüdischen und deutsch-amerikanischen Philosophen Hans Jonas (1903-1993) benannt. Sie zeichnet nichtjüdische Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise um die jüdische Gemeinschaft in Mönchengladbach und Umgebung verdient gemacht haben.

Armin Schuster, ein Mitglied unserer St. Barbara Gemeinde, der am 18. Februar in der jüdischen Gemeinde für seine Arbeit in der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit die Hans-Jonas-Medaille verliehen

bekam, zitierte in seiner Dankesrede seinen Klassenkameraden und Historiker Rafael Seligmann, der letztes Jahr vor dem Hintergrund von immer mehr Antisemitismus in Deutschland vor Schulklassen in Rheydt sagte: „Hört auf, euch als neutrale Beobachter zu verhalten sondern bezieht Stellung.“ Herr Schuster ist so jemand, der Stellung bezieht!

Herzlichen Glückwunsch und Danke für Ihr Engagement, Herr Schuster

(Pater Wolfgang)

Franziskaner übernehmen Verantwortung für sexualisierte Gewalt

Die Deutschen Franziskanerprovinz beschäftigt seit einigen Jahren das Thema „Sexualisierte Gewalt“ in unseren eigenen Reihen. Im Rahmen unserer Aufarbeitung wurde das Institut für Praxisforschung und Projektbegleitung (IPP) in München im Herbst 2023 beauftragt, eine wissenschaftliche Studie zu erstellen. Der Abschlussbericht liegt nun vor und wurde am 25. Februar 2026 der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie können die Studie auf der Website des IPP einsehen (www.ipp-muenchen.de). Sie stellt sowohl das Ausmaß des „Missbrauchs“ dar als auch den Umgang mit den jeweiligen Tatgeschehen. Die Erkenntnisse sind für uns beschämend. Auch in unserem Ordenskontext stand der Schutz der Institution im Vordergrund und fehlte es an einer Hinwendung zu den Betroffenen. Ihr Leid war nicht im Blick.

Dafür übernehmen wir als heutige Leitung im Namen der Provinz die Verantwortung. Wir bitten um Vergebung bei allen, die durch Franziskaner sexualisierte Gewalt und Geistlichen Missbrauch erlitten haben und für alle begangenen Grenzverletzungen. Das unsensible und unangemessene Verhalten in der Vergangenheit und das daraus entstandene Leid der Betroffenen ist uns Verpflichtung, in Gegenwart und Zukunft alle Anstrengungen darauf zu richten, dass in unserem Bereich jede Person ausreichend sicher und geschützt ist. Wenn Sie mit uns als Provinzleitung ins Gespräch kommen möchten, sind wir dazu gerne bereit.“

Br. Markus Fuhrmann und Br. Stefan Federbusch

(Provinzial und Provinzialvikar der Deutschen Franziskanerprovinz)

Die ausführlichere Stellungnahme der Provinzleitung finden Sie auf unserer franziskanischen Website www.franziskaner.de

ZWEITER FASTENSONNTAG

1. März 2026

Zweiter Fastensonntag

Lesejahr A

1. Lesung: Genesis 12,1-4a

2. Lesung:

2. Timotheus 1,8b-10

Evangelium: Matthäus 17,1-9



Ildiko Zavrakidis

» Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia und redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen. «

1. Lesung: Gen 12,1–4a

In jenen Tagen sprach der HERR zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.

Da ging Abram, wie der HERR ihm gesagt hatte.

2. Lesung: 2 Tim 1,8b–10

Mein Sohn! Leide mit mir für das Evangelium! Gott gibt dazu die Kraft:

Er hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen, nicht aufgrund unserer Taten, sondern aus eigenem Entschluss und aus Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt wurde; jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart.

Er hat den Tod vernichtet und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium.

Evangelium: Mt 17,1–9

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elíja und redeten mit Jesus.

Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.

Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer Jesus allein.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist!



Herzliche Einladung zum Weltgebetstag

am Freitag, 06. März 2026

in St. Maria Rosenkranz,

der in diesem Jahr von Frauen aus Nigeria vorbereitet wurde.

Wir starten um 16.00 Uhr mit einer Länderinformation und einem Imbiss im Marienheim, Marienkirchstr. 4.

Von dort gehen wir gemeinsam zur Kirche.

Um 17.00 Uhr feiern wir dann den Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Kirche St. Maria Rosenkranz

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Ökumenisches Vorbereitungsteam Eicken/Stadtmitte

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 05.03.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 07.03.	10.00 Uhr	Pfarrer Wolfgang Bußler

Besondere Angebote während der Fastenzeit:

dienstags	16.00 Uhr	Kreuzwegandacht in der <i>Franziskanerkirche St. Barbara</i>
dienstags	18.00 Uhr	Kreuzwegandacht in <i>St. Maria Rosenkranz</i>
samstags	7.00 Uhr	Morgenmeditation in der <i>Münster-Basilika</i> , anschl. Frühstück im Pfarrsaal

Hirtenbrief zur österlichen Bußzeit 2026 zum ersten Fastensonntag Lesejahr A, 22. Februar 2026

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Aachen,
Jesus ist ganz allein in der Wüste, als der Versucher an ihn herantritt. Was der Teufel ihm in drei Anläufen nahe legt, ist für sich besehen nichts Verwerfliches. Und wer sollte einen unmittelbaren Nachteil davon erleiden, wenn Jesus, ganz auf sich gestellt, darauf einging? Sich durch ein Wunder Brot zu verschaffen, mit Gottvertrauen vom Tempel herabzuspringen oder alle Reiche der Welt zu beherrschen, das alles liegt doch gar nicht quer zu dem, was Jesus als Sohn Gottes entspricht.

Jesus aber widersteht diesem verführerischen Spiegel, in den der Teufel ihn schauen lässt. Er durchschaut die Versuchung, die ihn als Sohn Gottes entstellen und verderben würde. Nach dem dritten Anlauf spricht Jesus das einzig angemessene Wort zum Versucher, über das auch wir nie hinausgehen sollten: „Weg mit dir, Satan!“ Weg mit dir, das meint: Nein, ich mache keinen Alleingang! Nein, ich reiße nicht einfach alles an mich, weil ich es haben will oder weil ich es mir leisten kann. Nein, ich werde niemanden in die Knie zwingen und nicht über die Anderen siegen durch Macht und Überwältigung.

Genau diese Versuchung ist ja durch die Ursünde in die Welt gekommen: Ich nehme es mir einfach! Rücksichtslos. Ich kann es doch! Adam und Eva, die Stammeltern der ganzen Menschheit, haben so gehandelt, das erzählt das Buch Genesis in der heutigen Lesung. Und seitdem kämpfen alle Generationen und jeder Mensch mit dieser Verführung, die alle möglichen Formen von Misstrauen, Überwältigung, Zwietracht und Gewalt in der Welt der Menschen hervorbringt.

Wie konnte Jesus dem Versucher widerstehen? Dadurch, dass Jesus immer den Gesamtbezug herstellt und wahr: Nichts tue ich ohne Gott, von dem ich stamme und auf den ich zugehe, nichts strebe ich an, das nicht allen Anderen auch zugutekommen kann, nichts geht von mir aus, das Andere ärmer macht, sie erniedrigt oder ihrer Würde und Gotteskindschaft beraubt. Jesus ist ganz und gar er selbst, aber nie nur selbstbezüglich. Er ist wirklich und in allem der Sohn Gottes und der Heiland aller Menschen, weil er Gott und Menschen immer zusammen sieht und zusammenbringt.

Einen kleinen Hinweis darauf gibt uns die Heilige Schrift, wenn sie erzählt, dass nach den Versuchungen des Teufels Engel kommen und Jesus dienen. Obwohl er allein ist in der Wüste, ist er nie allein. Er verbindet uns Menschen mit Gott und mit der gesamten unsichtbaren himmlischen Welt. Wo Jesus ist, da ist Gott, da sind die Engel und da können auch wir sein: Jeder Mensch findet den Gesamtbezug der eigenen Existenz, in den Gott uns ursprünglich gestellt hat, in Jesus wieder. Dieses Geheimnis seiner Person, Ich-Sein im Wir-Sein, ist auch das Geheimnis, das Jesus seiner Kirche eingeprägt hat. Doch weil wir alle von der Ursünde Adams und Evas geprägt sind, müssen wir in allen Generationen und Zeiten der Kirche darum kämpfen, dass dieses Geheimnis wieder zu leuchten beginnt und Menschen es konkret beglückend und heilsam erfahren. Die Erzählung von der Versuchung Jesu bleibt also immer aktuell: Mit Jesus und durch seine erlösende Kraft sollen wir der Vereinzelung und dem rücksichtslosen Ich-mach-mein-Ding widerstehen.

In unserer heutigen Zeitstunde haben wir diese neue Bewährung bitter nötig. Durch die Missbrauchsverbrechen in der Kirche ist ihre Glaubwürdigkeit weitgehend verloren gegangen und das Geheimnis Jesu wurde verdunkelt und teuflisch pervertiert, besonders gegenüber den Überlebenden des sexuellen Missbrauchs. Es gibt deshalb einen großen Vorbehalt und sehr viel Misstrauen gegen die Kirche und besonders gegen die Weise, wie in ihr Macht ausgeübt wird.

Umso wichtiger ist es, dass wir neue Erfahrungen machen, die das Ich-Sein und Wir-Sein in der Kirche wieder beglückend spürbar machen.

Papst Franziskus, der im vergangenen Jahr verstorben ist, hat als sein größtes Erbe der gesamten Kirche den Auftrag gegeben, eine synodale Gestalt und Kultur hervorzubringen. Und Papst Leo hat sich sofort in dieses Erbe hineingestellt und führt es fort. Synodalität bedeutet: Weil wir alle auf Jesus getauft sind, weil wir alle in der Firmung seinen Geist empfangen haben, stehen wir immer in einem Gesamtzusammenhang mit Gott, dem Vater aller Menschen, mit der gesamten Kirche und allen Menschen, ja mit dem gesamten Gemeinsamen Haus der Schöpfung.

Diesen Gesamtzusammenhang wollen wir als Kirche wieder deutlicher erfahrbar machen, indem wir diese Überzeugung auf alles anwenden, was heute in der

Welt und in der Kirche geschieht. Und indem wir unser eigenes Handeln davon deutlicher bestimmen lassen. Das bedeutet, eine synodale Kultur hervorzubringen. Unsere heutige Welt voller Konflikte und einseitigen Machtgebärden braucht sie mehr denn je! Für manche von Ihnen mag das wie eine Überforderung klingen. Doch das Wunderbare an diesem Glauben liegt ja darin, dass niemand nur allein ist und allein bleiben soll, und darin, dass die erlösende Kraft Jesu auch in kleinen und kleinsten Zusammenhängen wirkt, nie nur im Großen. Wo zwei oder drei sich mit ihrem ganzen Ich gemeinsamen auf Jesus beziehen, entkommen sie schon der Vereinzelung und der Gefahr der Rücksichtslosigkeit, wie sie in den Versuchungen des Teufels immer neu aktuell werden. Das alles ist die Tiefendimension, die auch in den synodalen Strukturen der Kirche wirksam werden soll.

Diesen Gesamtzusammenhang wollen wir als Kirche wieder deutlicher erfahrbar machen, indem wir diese Überzeugung auf alles anwenden, was heute in der Welt und in der Kirche geschieht. Und indem wir unser eigenes Handeln davon deutlicher bestimmen lassen. Das bedeutet, eine synodale Kultur hervorzubringen. Unsere heutige Welt voller Konflikte und einseitigen Machtgebärden braucht sie mehr denn je! Für manche von Ihnen mag das wie eine Überforderung klingen. Doch das Wunderbare an diesem Glauben liegt ja darin, dass niemand nur allein ist und allein bleiben soll, und darin, dass die erlösende Kraft Jesu auch in kleinen und kleinsten Zusammenhängen wirkt, nie nur im Großen. Wo zwei oder drei sich mit ihrem ganzen Ich gemeinsamen auf Jesus beziehen, entkommen sie schon der Vereinzelung und der Gefahr der Rücksichtslosigkeit, wie sie in den Versuchungen des Teufels immer neu aktuell werden.

Das alles ist die Tiefendimension, die auch in den synodalen Strukturen der Kirche wirksam werden soll. Heute möchte ich Ihnen von daher die synodale Leitungsstruktur nahelegen, die wir in den 44 Pastoralen Räumen unseres Bistums Zug um Zug errichten wollen. In jedem Pastoralen Raum wird es einen Priester geben, der als Pfarrer den Pastoralen Raum leitet. Aber ganz bewusst nicht mehr allein. Das Kirchenrecht kennt die Möglichkeit, dass an der Ausübung der Leitung in der Kirche durch geweihte Amtsträger auch Laien durch die Kraft ihrer Taufe und Firmung mitwirken können (vgl. CIC Canon 129, § 2). In dieser Regelung des kirchlichen Rechtes kann man ein synodales Verständnis von Leitung in der Kirche abgebildet sehen.

Und genau dieses Ziel verfolgen wir im Bistum Aachen, wenn die 44 Pfarrer künftig mit weiteren vom Bischof beauftragten Personen Leitung gemeinsam ausüben. Und damit verbunden ist dann immer die Übung, den Gesamtzusammenhang wahrzunehmen: ich – du – wir: Was will Gott heute von mir, von uns? Was brauchen die Menschen, mit denen wir unterwegs sind? Was entspricht dem Glauben und dem Kirche sein mehr? Wie können wir Jesus und sein Evangelium

Menschen verkünden, die sich selbst eher auf Distanz dazu sehen? Wie dienen wir den Armen und dem Gemeinsamen Haus der Schöpfung?

Alle solche Fragen müssen sich die Pfarrer und die beauftragten Leitungspersonen gemeinsam stellen und zu gemeinsamen Entscheidungen finden. Leitung darf in der Kirche nie einfach nur Machtausübung sein, sondern verlangt das synodale Bemühen, alles in den Gesamtzusammenhang zu stellen und ihn zu wahren.

Und das betrifft nicht nur die Pfarrer und die Leitungen im Pastoralen Raum, sondern in konzentrischen Kreisen auch die

Pastoralteams, die neu gewählten Räte des Pastoralen Raumes und die Kirchenvorstände, die Verantwortlichen an den Orten von Kirche und deren Vollversammlungen. Immer geht es darum, dass Menschen dazu gehören, gehört werden, mitdenken, mit Jesus und seinem Geist in Kontakt kommen und spüren: Hier ist ein Ort ohne Gewalt. Hier bin ich gerne dabei. Ich muss mich nicht verbiegen und nicht unterwerfen. Ich kann dazu beitragen, dass gute gemeinsame Erfahrungen zustande kommen. Ja, hier ist sogar ein Geist mächtig, der Böses nicht unter den Teppich kehrt, sondern benennt, überwindet und verzeiht. Hier wird der Horizont nicht eng und klein gemacht, sondern unübersehbar weit: Gott und Menschen, Himmel und Erde sind immer der Bezugsrahmen der Kirche.

Ich bin überzeugt: Wo solche Erfahrungen möglich werden, spüren dann auch wir, dass zu uns Engel kommen und uns dienen!

So wünsche ich Ihnen eine gute Fastenzeit in der frohen Erwartung des Osterfestes!

Dazu segne Sie alle, der dreifaltige Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Ihr Bischof
+ Helmut Dieser*

Bibelwort: **Matthäus 17,1-9**

AUSGELEGT!

Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Was hätte das mit mir gemacht, was die Jünger auf dem Berg der Verklärung erlebt haben. Vielleicht waren sie anfangs etwas geschmeichelt, weil sie ausersehen waren, mit Jesus auf den Berg zu gehen. Dann die Verwandlung Jesu und die Erscheinung von Mose und Elia. Doch das bringt die Jünger noch nicht aus dem Konzept. Natürlich am Geschehen vorbei, doch zunächst ganz praktisch-logisch bietet Petrus an, Unterkunft zu schaffen. Man kann Mose und Elia

schlecht im Freien stehen lassen. Was die Jünger buchstäblich zu Boden wirft, ist die Stimme Gottes. Dabei sollte das, was Gott sagt, die Jünger nicht überraschen: Jesus ist Gottes Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Doch das zwingt sie in die Knie. Wie ist das mit mir, wenn ich Gottes Wort in meinem Leben höre: in der Schrift oder im Gebet? Haut es mich um oder perlt es an mir ab? Empfinde ich Furcht, bedarf wie die Jünger der Berührung und der Ermutigung? Und wenn ich es nicht so erfahre, höre ich vielleicht nicht richtig hin oder lasse Gottes Wort nicht an mich heran? Ist das ein Plan für die Fastenzeit: mich von Gottes Wort umwerfen zu lassen?

Michael Tillmann

DER OFFENE ABENDTREFF RHEYDT-WEST

lädt interessierte Damen und Herren zu folgendem Thema
der Erwachsenenbildung ein:

Donnerstag, 5. März 2026, 19.30 Uhr

Evangelisches Gemeindezentrum Rheydt-West, Lenßenstraße 15

Anti-Jüdische Kunst in Kirchen – Ecclesia und Synagoga

Wolfgang Bußler, Pfarrer i.R. Mönchengladbach



Aufgewachsen in Rheindahlen, war Wolfgang Bußler jüdisches Leben bekannt durch den Jüdischen Friedhof und durch Erzählungen über jüdische Nachbarn. Sein Interesse an der Geschichte des Judentums in seiner Heimat wuchs während seiner Zeit als Seelsorger in Blankenheim-Nettersheim u. A. durch das Buch „Judaica – Juden in der Voreifel“ von H. Dieter Arentz und später „Juden in Mön-

chengladbach“ von Dr. Günter Erckens.

Der romanische Tragaltar der Mönsterkirche St. Vitus von 1160 (!) führte Bußler zur Beschäftigung mit dem Motiv „Ecclesia und Synagoga“ – den Personifikationen von Kirche und Judentum. Daraus entstand das Buch „Ecclesia und Synagoga und der Mönchengladbacher Tragaltar“. In seinem Buch betrachtet der Verfasser dieses Motiv durch die Zeiten der Kunstgeschichte bis in die Gegenwart. Die Diskriminierung des Judentums in unserem Land lässt sich anhand von Kunstwerken darstellen, seit 1000 Jahren bis in die Gegenwart.

2025 war das Jubiläumsjahr 60 Jahre „Nostra Aetate“ – Erklärung der katholischen Kirche zum Judentum auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Aus diesem Anlass wurde die Stellungnahme „...und jetzt?“ – Leitlinien zum Umgang mit anti-jüdischen Bildwerken in und an Kirchenräumen der ev. Landeskirchen und der kath. Bistümer in NRW veröffentlicht. Wir laden herzlich zum ökumenischen Abend im Offenen Abendtreff Rheydt-West mit eindrucksvollen Bildern, Texten und Musik ein.

Musikalische Gestaltung: Kantor i.R. Udo Witt; Text-Rezitationen: Ruth Vitz

Machen Sie sich auf den Weg zu uns! Neugierde genügt!

Pfarrer i.R. Olaf Nöller

(Kontakt: 02166/31740; olaf.noeller@ekir.de)

Elisabeth Café am 7. März 2026

Herzliche Einladung an alle, die vor kurzer oder längerer Zeit einen lieben Menschen verloren haben. Im Elisabeth Café gibt es Raum zum Erinnern, zum Erzählen, zum Trauern und zum Lachen. Hier finden sie ein offenes Ohr, leckeren Kaffee und Kuchen und Informationen zu den Trauerbegleitungsangeboten in Mönchengladbach.

Nächster Termin: 07.03.2025 15.00 Uhr,

Trauerzentrum St. Elisabeth, Bökelstraße 178

Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Nah bei den Menschen – Begräbnisdienstleitungen gesucht

Sie interessieren sich für ein sinnstiftendes Ehrenamt.

Sie gehen gerne auf Menschen zu.

Sie sind mit dem christlichen Glauben verbunden / oder dem christlichen Glauben gegenüber aufgeschlossen???

Sie sind bereit und interessiert sich mit Tod und Trauer auseinander zu setzen.

Sie haben Freude am Schreiben von Texten und am Sprechen vor Gruppen.

Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir suchen für den *Pastoralen Raum Mönchengladbach Mitte - Nordost* neue Begräbnisdienstleitungen für kirchliche Bestattungen. Kurzfristig beginnt ein Ausbildungskurs in Hückelhoven, ansonsten im nächsten Jahr in Mönchengladbach.

Information: Beatrix Hillermann, Seelsorgerin an der Grabeskirche St. Elisabeth
Tel. (02161) 2489212 oder 0151 52635910 oder beatrix.hillermann@pfarre-sankt-vitus.de



GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR

März

Wir beten, dass die Nationen in einer wirksamen Abrüstung vorankommen, besonders in der nuklearen Abrüstung, und dass die Verantwortlichen in der Welt den Weg des Dialogs und der Diplomatie wählen statt der Gewalt.